

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: Fünfter Jahrgang.

N<sup>o</sup> 7.

Donnerstag, den 9. August.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Tble., Inserate werden mit 1 Ngr. die gesp. Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelogenheit zu befördern. —

### Theophrastus Paracelsus letzte Lebensstage.

Aus dem Tagebuche seines Famulus Slav Severinus.

Von

M. Solitaire.

(Schluß.)

Salzburg, am Tage Sanct Egidii.

O Ihr holdseligen, liebe Frauen, Ihr minnigliche süße Kinder, betet, ja betet für mich! Hart litt ich um Euch, traurig ist meine Seele, wie ich dasige im einsamen abenddämmerlichen Laboratorio, und meine Glieder vermag ich kaum zu rühren! — Hätte dieser unbarmherzige Mensch, dieser barbarische Professor, nur noch einige Minuten so fortgearbeitet mit dem Schüreisen auf meinem Rücken, so wäre mir ein Sack über die Maassen gar eriprißlich gewesen, darin ich meine erbärmlich zertrümmerten armseligen Knöchlein zusammenlesen und nach Hause hätte tragen mögen! —

Ich glaube nun und nimmer, daß von denen neun hundert und neun und neunzig Famulis, so im Dienste der unterschiedlichen hochgelehrten Herren Professoren sich befinden mögen, auch nur einem einzigen so zu Muthе jemalen gewesen, wie mir Slav Seve-

rinus, aus Dänemark, heut Abend an diesem trüb- seligsten aller Sanct Egidientage! —

Ich ruf es laut, daß die Wände gellen in dem verräucherten elenden Laboratorio: Du bist ein abscheulicher Gesell, o Du kahlhäuptiger Hohenbeim, ein roher gefühlloser Barbar! Ich will Nichts mehr, aber auch gar Nichts mehr wissen von Deiner elenden Goldmacherei, und aus Deiner verfluchten Essentia quinta mache ich mir auch keinen Pflasterling mehr! —

Du Gockvogel, Du Alifanzer und Leutebetrüger!

Du ruhrediger erbarmungsloser Schurke! — Wie kannst Du jemals hoffen, das köstliche Weib, die holdselige philosophische Königin im leuchtenden Glanze wunderbarlichster Schönheit aus dem kristallenen Bade steigen zu sehen, wenn Du meiner Brust hochwulsende Gefühle, mein Reizen und wundersüßes Hangen so ganz abscheulich verachtest, und mir darob das Fell zerbläust, daß ich Wochen lang an meinem Leib aussehe als des Schönfärbers Lehrburisch!

Ich bin meiner Mutter sauer genug geworden, Du Bösewicht: ich will fort, nach Hause! —

Die Sache nun aber ist folgende, und verdiente die thränenwertbe Historia wohl gar mit goldnen